

Biogasanlage in Lauterbach liefert künftig Strom und Wärme

Agrarunternehmen Lauenhain setzt auf Erneuerbare Energie

Lauterbach. Mitarbeiter des Unternehmens, Landverpächter und weitere Gäste feierten am Wochenende beim Hoffest des Agrarunternehmens Lauenhain mit. Die Gäste erfuhren dabei auch, was es mit dem seit einigen Wochen weithin sichtbaren Baukran neben der Hochsilanlage der Lauterbacher Milchviehanlage auf sich hat. Dort verwirklicht die Genossenschaft ihr derzeit größtes Bauvorhaben: eine Biogasanlage.



Ein Blick auf die neu entstehende Biogasanlage neben der Milchviehanlage Lauterbach. In das Projekt investiert das Agrarunternehmen Lauenhain etwa 2,3 Millionen Euro.

Foto: Thomas Michel

Die Montagefirma errichtet jetzt die Vorgrube sowie den Gärbehälter und das Endlagerbecken mit Gasspeicher. Diese Betonbehälter bilden mit dem Blockheizkraftwerk das Herzstück der künftigen Anlage.

Die Lauerbacher Biogasanlage wird auf der Basis der Vergärung von Rindergülle arbeiten. "Mit einem durchschnittlichen Methangehalt von 56 Prozent eignet sich diese Gülle bestens. Die künftige Anlage entspricht den neuesten gesetzlichen Anforderungen", erklärt Jürgen Sander, der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft. Erzeugt wird mit der Anlage zirka 500 Kilowatt elektrische Leistung, die in das Stromnetz eingespeist wird. Die thermische Leistung von etwa 580 Kilowatt reicht für die gesamte Heizung der Anlage. Der Bau der zirka 2,3 Millionen Euro teuren Biogasanlage reiht sich in die stetig gute Entwicklung des Unternehmens ein, sagt Sander.

Die Nutzung erneuerbarer Energien ist laut dem Vorstandsvorsitzenden der Genossenschaft bereits seit längerem ein wichtiger Faktor. Seit mehreren Jahren wird beispielsweise auch die Milchwärme für Heizzwecke genutzt.

Die Genossenschaft besteht jetzt reichlich 20 Jahre. Entstanden ist das Agrarunternehmen Lauenhain am 12. Dezember 1991 aus den drei Landwirtschaftsbetrieben Pflanzenproduktion Langenhessen, Tierproduktion Langenhessen und der Tierproduktion Lauenhain. Mit 105 Arbeitnehmern und fünf Lehrlingen ist das Agrarunternehmen in der Gemeinde Neukirchen zweitgrößter Arbeitgeber.

"Wir betreiben eine umweltgerechte Landwirtschaft", erklärt Sander. Auf 3040 Hektar Fläche baut die Genossenschaft unter anderem Raps, Gerste, Weizen, Triticale und Mais an. Bei Qualität und Menge spielt das Wetter allerdings immer wieder eine entscheidende Rolle.

Dahingegen ist die wirtschaftliche Milchproduktion von ganz anderen Faktoren abhängig. Laut dem Vorstandsvorsitzenden erhielten die Lauterbacher im vergangenen Jahr noch 34,5 Cent je Kilogramm Milch. Momentan werden nur 28,5 Cent gezahlt.

Diese Tendenz ist für Sander mehr als besorgniserregend. Sie erinnert ihn an die Situation im Jahr 2009, als der Milchpreis auf die 20-Cent-Marke zusteuerte.

*erschienen am 04.06.2012 (Von Roland Wagner)
Freie Presse, Sachsens grösste Zeitung*